

Oberhessische Zeitung vom 12.03.2008    Wirtschaft (gescannt)

## **Bundesbank überweist Steinbrück 4,3 Milliarden**

# **Höchster Gewinn seit 2002 - Keine Goldverkäufe - Präsident Weber: Solider Aufschwung,**

FRANKFURT (otr). Trotz hoher Abschreibungen von 2,2 Milliarden Dollar auf ihre Dollar-Reserven hat die Bundesbank Finanzminister Peer Steinbrück für 2007 einen Gewinn von 4,3 Milliarden Euro überwiesen. Das sind 100 Millionen mehr als für 2006 und so viel wie seit fünf Jahren nicht mehr. Davon fließen 3,5 Milliarden Euro direkt in den Bundeshaushalt, 800 Millionen dienen zur Reduzierung der Schuldenlast des Bundes. Die Einbußen auf die Dollarbestände konnte die Bundesbank durch hohe Zinseinnahmen kompensieren.

Die Bundesbank profitierte nach Angaben von Bundesbankpräsident Axel Weber aber auch von ihrem konsequenten Kostenmanagement. Die Aufwendungen sanken 2007 um 300 Millionen Euro und damit um 20 Millionen stärker als geplant. •Für ihr Personal hat die Bundesbank im vergangenen Jahr 825 Millionen Euro ausgegeben. 369191,82 Euro davon erhielt Präsident Weber, 200 Euro weniger als ein Jahr zuvor. Seit der Einleitung ihrer Strukturreform 2002 hat die Bundesbank insgesamt 540 Millionen Euro eingespart. Die Zahl der Mitarbeiter ist seitdem von 14800 auf jetzt knapp 10 400 gesunken. Bis 2012 soll sie weiter auf dann rund 9000 sinken.

-----  
***Bundesbank-Präsident Axel Weber. (Bild:dpa)***  
-----

Auch die Hälfte aller Führungspositionen wurde abgebaut. Derzeit betreibt die Bundesbank noch 47 Filialen, vor fünf Jahren waren es noch 127. „Der Jahresabschluss dokumentiert erstmals in vollem Umfang den finanziellen Erfolg unserer Strukturreform“, sagte Weber.

Der starke Anstieg des Goldpreises hatte keine Auswirkung auf den Gewinn der Bundesbank, obwohl sie rund 3417 Tonnen Gold besitzt. Zwar könnte sie nach dem Goldabkommen der großen Notenbanken 120 Tonnen pro Jahr verkaufen, abgegeben hat die Bundesbank 2007 lediglich 5,1 Tonnen - an den Finanzminister für die Prägung von Goldmünzen. Der Wert der Goldreserven der Bundesbank beläuft sich derzeit auf rund 62,4 Milliarden Euro. Die Notenbank denkt auch in Zukunft nicht an

größere Verkäufe. „Gold hat eine Vertrauens stiftende und stabilisierende Funktion für die gemeinsame Währung“, betonte Weber.

Mit Zuversicht blickt der Bundesbankpräsident auf die Konjunktur. Zwar habe es Ende 2007 eine leichte Abschwächung gegeben, aber „der Start in das neue Jahr war ausgesprochen gut“. Der Exporte und Investitionen hätten für Schwung gesorgt, während die private Nachfrage weiter gedämpft gewesen sei. Insgesamt rechnet Weber 2008 nur mit einer leichten Wachstumsabkühlung auf ein Konjunkturplus von etwa 1,5 Prozent. „Die deutsche Wirtschaft ist widerts tandsfähig genug, um Gegenwind einer schwächeren Weltwirtschaft ohne nachhaltige Blessuren zu überstehen. Der Aufschwung bleibt solide.“ Sorgen bereiten Weber allerdings die Preise. „Hier ist keine Entspannung in Sicht“. 2008 werde die Inflationsrate mit 2,5 Prozent deutlich über der akzeptablen Schwelle von zwei Prozent liegen. Auch 2009 erwartet Weber eine Teuerung von mehr als zwei Prozent. In den Tarifverhandlungen dürfe deshalb, so der Bundesbank-Chef, „nicht überzogen werden“. Die aktuelle Preissteigerungsrate dürfe nicht als Messlatte dienen.